

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 14

Illustration: [s.n.]

Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

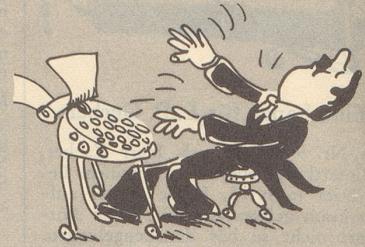
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spott-Revue

von
Max Rüeger

Spott-Revue



Perversion aus Wien

Obwohl ich mir da – Freunde behaupten es immer wieder – vielerlei Bereicherungen entgehen lasse: Blicke in die Zukunft, mögen sie wissenschaftlich noch so fundiert sein, faszinieren mich kaum. Wie unsere liebe Mutter Erde im Jahre 2500 aussieht, Berechnungen, daß in spätestens 400 Jahren das Gürbetal allen Fleckviehs ledig sein wird, Prognosen, wonach um die Jahrtausendwende im hintersten kanadischen Hochland ausschließlich Fünflinge geboren werden und anderseits in der Po-Ebene der Löwenzahn austirbt – nun, ich bedaure das zwar, bin mir meiner egoistischen Komponente bewußt – aber futuristische Mutmaßungen kommen bei mir nach gegenwartsnaher Problematik, und selbst der Vergangenheit vermag ich mehr Reiz abzugewinnen als nebulösem Morgen.

Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel.

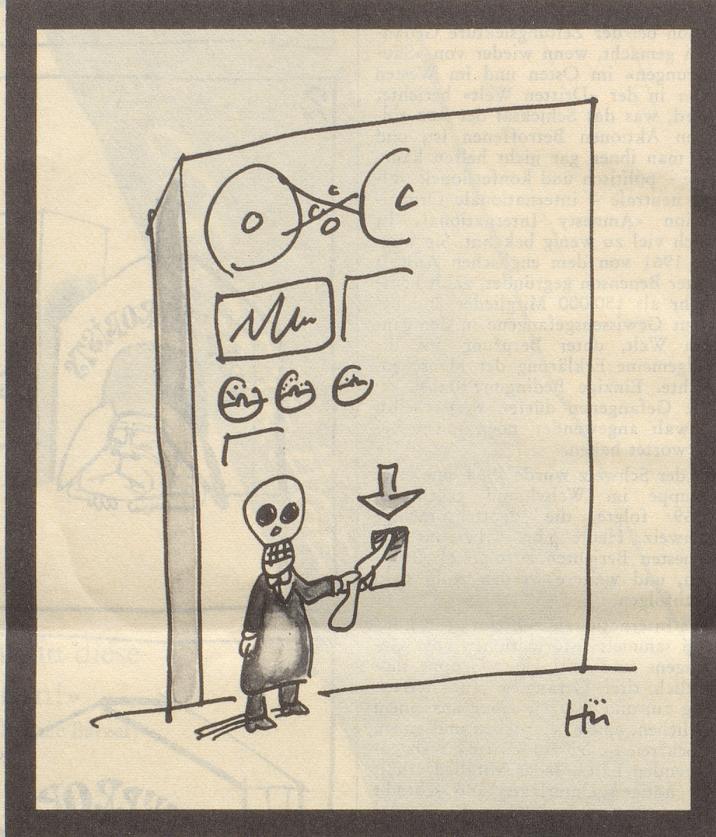
Eine Zeitschrift – sie erscheint in Deutschland, man muß das der Gerechtigkeit halber sagen – trug kürzlich einen echten Knüller unters Volk, wissen Sie, so eine Bombe, die Verlagsleiter schon zum voraus in die Luft gehen läßt.

(Einschiebel: Bomben treffen immer die falschen.)

Weiter: Es fand sich also in der Zeitschrift ein mehrseitiger Artikel, fragend überschrieben mit «Wollen Sie wissen, wie lange Sie noch leben?» Fünf Redaktoren und -innen, gemessenen Charmes in die Kamera blickend, teilen da zur Einführung animierend mit, sie hätten gewollt, aber das mußten sie wohl, sonst wären sie gar nicht abgebildet worden.

Das Erregende jedoch: wenn ich will, kann ich auch. Und Sie. Und Ihre Nachbarn. Und Feinde. Und der Pöstler. Ueberhaupt alle.

Einem Wiener Arzt, einem Dozenten, ist dieses ungemein faszinie-



rende Gesellschaftsspiel zu verdanken. Und, natürlich wieder einmal, einem Computer.

Weil ein Computer seine Speicherdrüsen gefüttert haben möchte, gehen Sie richtig in der Annahme, daß Fragen zu beantworten sind. Wenn Sie rund 80 Fragen beantworten, beantwortet der Computer Ihre Frage, wie alt Sie denn würden.

Selbstverständlich dürfen Sie nicht davor zurückschrecken, Ihrem Elektronenfreund und Helfer wahrheitsgemäße Auskünfte über Ihre persönlichsten Belange zu geben. Schummeln, so nehme ich wenigstens an, hilft nicht weiter.

Weil jedoch – das erfährt man ja – die Zeit unter Umständen äußerst knapp und für Sie vielleicht demnächst abgelaufen ist, bleiben Ihnen mühselige Schreibereien erspart. Name, Gewicht, Postleitzahl, aber dagegen läßt sich schwer etwas sagen. Ueberall sonst genügt ankreuzen. Säuberlich gegliedert in vier Abschnitte (Tätigkeit, Krankheiten in der Familie, Bisherige Erkrankungen, Derzeitige Symptome) wird von Ihnen allerdings medizinisch Beachtenswertes abverlangt. Unter «Krankheiten in der Familie» – Frage 027: «Ist Ihre Mutter älter als 65 Jahre?»

Unter «Bisherige Erkrankungen»: 016 «Aufenthalt im Fernen Osten?» 017 «Aufenthalt im Nahen Osten?» (Damit Sie sich nicht entmutigen lassen: Ob arabische oder israelische Seite wird nicht gefragt.)

Verwirrend abwechslungsreich bietet sich das Kapitel «Derzeitige Symptome» dar. Einige Beispiele: 024: Haben Sie einen Selbstmordversuch hinter sich?

033: Schlafen Sie täglich mehr als acht Stunden?

041: Trinken Sie Kaffee?

076: Müssen Sie nachts urinieren?

062: Haben Sie bei kurzen Wegstrecken schon Wadenschmerzen?

028: Sind Sie verwitvet?

030: Schwitzen Sie leicht?

Sollten Sie – und hier zeigt sich das Außergewöhnliche dieses Testes – aber nicht wissen, ob Sie ein Zwölffingerdarmgeschwür (068), eine Vergrößerung der Vorsteherdrüse (072), eine Geisteskrankheit (075) abhaken müssen – machen Sie sich deswegen keine Sorgen. Vorne in der Kolonne figuriert nämlich ein Feld mit dem Buchstaben «W» und das steht für «Ich weiß nicht».

Etwas bizarr muten die Kolonnen 066 und 074 an: «Frage entfällt, kreuzen Sie N an. N heißt <nein>».

Aber der Computer und sein Dozent haben sich das bestimmt vorher überlegt.

Spätestens jetzt möchte ich klar werden lassen – und zu diesem Beufe entrate ich im folgenden leichfüßiger Ironie –, daß ich diesen Text für eine unglaubliche Schweinerei halte.

«Wollen Sie wissen, wie lange Sie noch leben?» – das ist für den ersten Eindruck vergleichsweise harmlos formuliert. Der Titel könnte jedoch genau so gut lauten: «Wollen Sie wissen, wann Sie sterben?»

Es gilt, das alles einmal drei, vier Minuten näher zu bedenken. Man bringt neben gedruckte Vierecke einige Dutzend Striche an, steckt den ausgefüllten Zettel in ein Couvert, überweist die geforderten 10 Mark an die kursiv notierte Bank – und in vierzehn Tagen vielleicht kommt dann die frohe Kunde aus der Donaustadt, der Computer und der Dozent würden sich freuen, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie mit Ihrem Ableben in elf Jahren zu rechnen haben.

Es bleibt Ihnen demnach noch reichlich Zeit, alles zu ordnen, aber eine gewisse Eile tut dennoch Not. Möglicherweise prophezeit Ihnen Wien auch die Feier des 100. Geburtstages, da wäre es nett, wenn Sie das Stadthaus schon heute benachrichtigen, damit die zuständigen Stellen den obligaten Schaukelstuhl frühzeitig bestellen.

Die Lieferfristen, Sie wissen ja.



I.W.HARPER

KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau

BOURGOGNE

PIAT

VOLNAY

Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel